

Bücher - Neuerscheinungen

Hans-Joachim Schramm ¹

Stand: 10.5.2017

Inhaltsübersicht:

A. Hartwell, Christopher, Two roads diverge – the transition experience of Poland and Ukraine

B. Hofbauer, Hannes, Feindbild Russland – Geschichte einer Dämonisierung

C. Kalinin, Ilja, Gesinnung oder Verantwortung in der Rußlandpolitik? Deutsche Außenpolitik angesichts der politischen Kultur Russlands

D. Lacher, Norbert, Die neue Seidenstraße – Geopolitik und Macht

E. Trenin, Dimitri, Should we fear Russia?

A. Hartwell, Christopher, Two roads diverge – the transition experience of Poland and Ukraine, 511 Seiten, Cambridge University Press, 2016, ISBN: 978-1107530980, 32,60 €

Der Autor ist renommierter Wissenschaftler auf dem Gebiet der Ökonomie der Transformationsstaaten und Präsident des Center for Social and Economic Research in Poland. In seinem Buch stellt er die wirtschaftliche Entwicklung Polens und der Ukraine gegenüber und untersucht die Gründe für die unterschiedliche Entwicklung, die die beiden Länder genommen haben. Zu den wesentlichen Faktoren, die die unterschiedlichen Wege bestimmen, zählt der Autor einerseits die unterschiedliche historische Entwicklung, zum anderen unterschiedliche externe Einflüsse.

B. Hofbauer, Hannes, Feindbild Russland – Geschichte einer Dämonisierung, 303 Seiten, Wien, 2016, ISBN:978-3-85371-401-0, 19,90 €

Der Autor, ein Wiener Historiker und Publizist, zeichnet in seinem Buch die Geschichte des Rußlandbildes in der deutschsprachigen Öffentlichkeit seit dem 19. Jahrhundert, das er als wechselvoll beschreibt, aber überwiegend als negativ bis hin zu hasserfüllt. Er vertritt in seinem Buch die These, dass es sich hierbei um ein Feindbild handelt, das aus Gründen der Herrschaftssicherung bewusst geschaffen worden sei und dahinter geo- und wirtschaftspolitische Interessen stünden. Zur

¹ Dr. Hans-Joachim Schramm, Ostinstitut Wismar.

Begründung untersucht er die Zusammenhänge zwischen der geopolitischen Entwicklung und der des Russlandbildes. Während es in den neunziger Jahre in der Jelzin Ära überwiegend positiv gewesen sei, habe es sich seit der Machtübernahme durch Putin gewandelt. Dies falle aber zeitlich zusammen mit dem Wiedererstarken von Russland als geopolitischem Akteur. Obwohl die russische Politik im Grunde reaktiv sei, werde dies im Westen als Bedrohung empfunden und diese Wahrnehmung von denjenigen geschürt, die daran ein Interesse hätten. Dem könne man nur durch Information und Aufklärung entgegen wirken.

C. Kalinin, Ilja, Gesinnung oder Verantwortung in der Rußlandpolitik? Deutsche Außenpolitik angesichts der politischen Kultur Russlands, 239 Seiten, Springer Verlag, 2016, ISBN: 978-3-658-11267-7, 39,90 €

Bei dem Buch handelt es sich um eine von Klaus Beyme betreute Dissertation an der Universität Heidelberg, zu der er auch das Geleitwort geschrieben hat. Aufgrund einer detailreichen Schilderung der deutschen Außenpolitik gegenüber Russland kommt er zu dem Ergebnis, die Bundesrepublik sei aus europapolitischen Gründen auf die polnische ostpolitische Linie eingeschwenkt und vertrete gesinnungsethische Positionen, auf die Russland mit einer wertekonservativen Gegenhaltung reagiert habe. Er fordert dazu auf, die Historizität und Prozesshaftigkeit historischer Wandlungsprozesse anzuerkennen, um Voraussetzungen und Geschwindigkeit der Reformen realistischer einschätzen zu können. Er geht davon aus, dass eine Minderung des Anpassungsdrucks auf Russland dazu beiträgt, den Prozess einer konservativen Modernisierung von innen heraus zu befördern.

D. Lacher, Norbert, Die neue Seidenstraße – Geopolitik und Macht, 632 Seiten, Südwestdeutscher Verlag, 2016, ISBN: 978-3838152486, 75,00 €

Nach Ansicht des Verfassers, eines Berufsoffiziers des Österreichischen Bundesheeres, ist der kaukasisch-kaspisch-zentralasiatische Raum die Weltregion, in der sich in der Zukunft die Interessen der großen Mächte der Erde, zu denen der Autor die USA, China, Russland, die EU und Indien zählt, kreuzen. Angesichts der Schwäche der anderen Akteure prognostiziert er einen Wettstreit um Einflussnahme in dieser Region, der zwischen den USA und China ausgetragen werden wird und der mit Beginn des chinesischen Projekts des ‚one belt, one road‘ eine neue Stufe erklimmen hat.

E. Trenin, Dimitri, Should we fear Russia? 125 Seiten, UK, 2016, ISBN: 978-1-5095-1091-7, 12,90 €

Eine kurze, aber gehaltvolle Schrift des Direktors des Carnegie Centers in Moskau. Zentrale These des Buches ist die Aussage, dass es nicht die vermeintliche Stärke Russlands, sondern seine Schwäche sei, die der Westen fürchten müsse. Mit einer militärischen Expansion sei nicht zu rechnen, dafür sei Russland zu schwach und die Risiken seien zu groß. Dagegen sei Russland im letzten Jahrhundert bereits zwei Mal implodiert und es könne nicht ausgeschlossen werden, dass dies ein weiteres Mal geschieht. In diesem Fall sei aber nicht damit zu rechnen, dass dies wieder so gewaltfrei vor sich

gehe, wie bei dem Zerfall der Sowjetunion. Vielmehr spreche einiges dafür, dass es dann zu Verwerfungen komme, die vor allem Europa in Mitleidenschaft ziehen würde. Aus diesem Grund hält der Autor Maßnahmen, die mittelbar oder unmittelbar darauf gerichtet seien, den wirtschaftlichen Niedergang Russlands zu befördern, für nicht zielführend.

Für die nähere Zukunft geht der Autor davon aus, dass es bei der Konfrontation zwischen Russland und dem Westen bleiben werde. Der Konflikt beruhe in erster Linie darauf, dass der Westen nicht bereit sei, Russland als ebenbürtigen Partner mitsamt seinen abweichenden Vorstellungen von Demokratie und Menschenrechten zu akzeptieren. Russland werde sich aber in einer überschaubaren Zeit westlichen Normen und Konventionen nicht anpassen und sei nicht willens, sich einer westlichen Hegemonie unterzuordnen. Um den in Russland als Versuch einer Unterordnung empfundenen Politik des Westens entgegen zu treten, verschaffe es sich Respekt auf dem einzigen Feld, auf dem es ebenbürtig sei, auf dem der Geopolitik. Da Russland allein nicht stark genug sei, werde es ein Bündnis mit China anstreben, dessen Grundlage in der gemeinsamen Ablehnung einer US-amerikanischen Hegemonie vereint.

An Handlungsempfehlungen schlägt der Autor kurzfristig risikominimierende Maßnahmen vor. Dazu gehörten in erster Linie die Reduzierung von Waffen und die Entflechtung von Truppen, vor allem im Donbass. Mittelfristig müsse es darum gehen, ein neues Sicherheitsarrangement zu schaffen. Dies werden dann aber bis nach Zentralasien reichen müssen und vermutlich darüber hinaus.

©Ostinstitut Wismar, 2017
Alle Rechte vorbehalten
Der Beitrag gibt die Auffassung des Autors wieder

Redaktion:
Prof. Dr. Otto Luchterhandt,
Dimitri Olejnik,
Dr. Hans-Joachim Schramm
Prof. Dr. Andreas Steininger

Ostinstitut Wismar
Philipp-Müller-Straße 14
23966 Wismar
Tel +49 3841 753 75 17
Fax +49 3841 753 71 31
office@ostinstitut.de
www.ostinstitut.de

ISSN: 2366-2751